



Der Kiosk „auch ein kleiner Beitrag zu einer menschenwürdigen Zukunft“- wie das?

„Die Erde ist ein Irrenhaus. Dabei könnte das bis heute erreichte Wissen der Menschheit aus ihr ein Paradies machen..“

(Joseph Weizenbaum, dt.-am. Informatiker, 1923-2008)



Der „Kiosk“ – auch ein Experiment

- Der „Kiosk“ ist in erster Linie dazu da, unserem Publikum gedankliche **Anregungen** und **gute Unterhaltung**, unseren Vortragenden viel Spaß bei ihrem Auftritt, und uns allen viele **nette Begegnungen** zu bieten
- gleichzeitig ist der Kiosk ein **Experiment**, mit dem wir einen **kleinen Beitrag zu einer menschenwürdigen Zukunft** leisten wollen
- **mit dieser Präsentation möchten wir unseren Versuch erläutern, diese ‚zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen‘**
 - für diejenigen, die Interesse haben an dem **gesellschaftlichen Aspekt** und dem darauf gründenden **Konzept** des „Kiosk“
- **für diejenigen, die sich einfach nur so für unsere Veranstaltungsthemen, Blogbeiträge, Tweets, usw. interessieren:**
 - man kann diese Angebote auch problemlos wahrnehmen, ohne sich das hier beschriebene „Drumherum“ anzutun 😊
 - es geht uns ausdrücklich nicht darum, *bestimmte* gesellschaftliche Ansichten zu verbreiten, unerbetene Belehrungen zu geben, o.ä.



nur zur Erinnerung:
Das Kiosk-Konzept / Die Kernelemente

„Es hat nichts Edles, sich seinen Mitmenschen überlegen zu fühlen. Wahrhaft edel ist, wer sich seinem früheren Ich überlegen fühlt.“ (Ernest Hemingway)



Was den Kiosk ausmacht

- **Nutzung** unserer Angebote möglichst „niedrigschwellig“
 - kein Eintritt bei Veranstaltungen
 - auch für die, die wenig Zeit haben
 - möglichst allgemeinverständliche Sprache, keine besondere Bildung erforderlich
 - ❖ bei uns gibt es nur Gespräche, keine „Diskurse“ ...
- möglichst **gemischtes** Publikum
 - je verschiedener die Lebensgeschichten, desto besser
 - junge und alte Menschen an einem Tisch (oder eben in einem gemeinsamen Zoom-Meeting)
 - gerade auch solche Menschen mit *wenig* Teilhabe an Kultur und öffentlicher Diskussion
- **Begrenzung der Teilnehmerzahl** („Salon-Atmosphäre“)
 - max. 15-20 Personen (online noch auszutesten)
 - bei großem Interesse lieber eine Veranstaltung wiederholen als eine zu große Veranstaltung
- (fast) **keine thematische Beschränkung** (siehe nächste Folie)
- verschiedene Veranstaltungsformate, aber bevorzugt solche **mit Diskussion**
 - In der Regel nach vorheriger Einführung / Anregung (max. 20 Minuten)
- Vortragende / Moderator:innen müssen **keine Experten** sein
 - kein wissenschaftliches oder professionelles Niveau; Details → s. übernächste Folie



mögliche Themen

- fast keine Einschränkungen:
 - Wirtschaft, Geschichte, Technik, Astronomie, Umwelt, Gesundheit, Neurowissenschaften / Psychologie / Pädagogik, Anthropologisches, Biologie (Artenvielfalt, Ökosysteme, Genetik, Evolutionslehre, Verhalten von Tieren, ...), Musik, Kunst, Literatur, andere Länder, Architektur, Theater, Zauberei, Filmkunst, Hobbies von allgemeinerem Interesse, ...
- ausdrücklich auch **komplexe** (vermeintlich ‚schwierige‘ ...) Themen
- nicht: alles was zur **Diskussion ungeeignet**
 - Parteipolitisches, religiöse/ideologische Dogmen, Kommerzielles, ...
 - aktuelle politische Themen („breaking news“)
 - ❖ weil die Faktenlage praktisch immer unvollständig ist, Prognosen über Auswirkungen spekulativ sind, und Meinungsverschiedenheiten nicht entschieden werden können
 - ❖ man kann auch sagen: der Kiosk ist ein Ort für **non**-breaking news (die deswegen nicht weniger relevant sind)



Vortragende, die wir suchen

- sie müssen von ihrem Thema nicht sehr viel Ahnung haben
- sie brauchen auch keine „Bühnenerfahrung“
- Vortragslänge max. 20 Minuten, vor allem um Denkanstöße zu geben
- sie sollten vor allem **Lust** haben,
 - es so zu erklären, dass **jede/r mitgenommen wird** („like I am 5“)
 - eine **Diskussion anzuzetteln** und zu **stimulieren** (<-> keine Selbstdarstellung bitte ...)
 - ein Stück ihrer **eigenen Freude** an der Sache **weiterzugeben**
- sie sollten **ehrlichen Respekt** vor ihrem Publikum haben, auch wenn es wenig weiß
- sie sollten bereit sein, ihr **eigenes Nichtwissen offenzulegen**, falls es so ist
- wir freuen uns auch über ausgewiesene Experten – aber sie sollten nicht versuchen, ihr Wissen dem Publikum einfach nur **überzustülpen**
 - sondern zum Nachdenken, auch zum Widerspruch anregen
- ... und das alles **ohne Honorar** ;-(



die Atmosphäre, die wir uns wünschen (1)

- Unterhaltung und Freude am Denken sollen im Vordergrund stehen, nicht Belehrung
- Lernen eher nebenbei (oder auch gar nicht ...)
 - so wie Kinder von anderen Kindern lernen ...
- jede:r soll sich trauen können, seine/ihre Gedanken auszusprechen
 - (vermeintlich oder tatsächlich) begrenztes Ausdrucksvermögen, Bildungslücken, fehlende Diskussionserfahrung usw. sollen kein Hindernis sein
- niemand fühlt sich genötigt – einfach nur zuhören wollen ist völlig ok
- alle bemühen sich um eine gemeinsame Sprache, so dass niemand ausgeschlossen wird
- gegenseitiger Respekt trotz unterschiedlicher Meinungen
- gemütlich darf es auch sein – *kein* Bildungs- oder Arbeitsklima!



die Atmosphäre, die wir uns wünschen (2)

- etwa so?:



Foto Christian Franzen; public domain

eine spanische ‚Tertulia literaria‘; 1897



Was uns im Hinblick auf die gesellschaftliche Zukunft bewegt



Wovon wir ausgehen (1)

- uns (allen) stehen große **gesellschaftliche Veränderungen** bevor – bzw. sie sind schon im Gange
 - als Stichworte mögen „Klimaerwärmung“, „Ressourcenverknappung“, „Digitalisierung“ sowie (durch Corona verschärft) „wirtschaftliche Not bzw. Unsicherheit“ und „zunehmende Ungleichheit“ dienen
- die Veränderungen **lassen sich nicht aufhalten, sondern nur gestalten**
 - auch wenn viele sich vielleicht einfach nur *Ruhe* vor Veränderungen wünschen:
die Bewahrung etwa eines „Vor-Corona-Zustandes“ wird es nicht geben (außer vielleicht für wenige *sehr* reiche Menschen)



Wovon wir ausgehen (2)

- niemand kann heute voraussagen, **wie** genau eine für alle Menschen lebenswerte Zukunft beschaffen sein sollte
 - weil wir z.B. nicht wissen können, inwieweit uns neue Technologien dabei helfen werden, die Probleme zu lösen
- erstrebenswert wird die Zukunft indes nur, wenn jede:r, der das möchte, eine faire Chance bekommt, sich an ihrer Gestaltung zu **beteiligen**
 - davon sind wir selbst in Deutschland trotz funktionierendem Wahlrecht weit entfernt
 - ❖ die Gründe dafür sind vielfältig – wir kommen darauf zurück!



Wovon wir ausgehen (3)

- bei dem Veränderungsprozess wird nur etwas Gutes rauskommen, wenn es zu jedem Thema zumindest eine kleine, aber **dauerhafte, engagierte** und **sachkundige Öffentlichkeit** gibt, die den Prozess **kritisch** begleitet
 - wie das vielleicht beim Thema „Klimaerwärmung“ heute schon der Fall ist
- obwohl so viele Menschen betroffen sind, **gibt es in vielen Bereichen keine ausreichend wirksame Öffentlichkeit**
 - etwa Gesundheitsversorgung, wirtschaftliche Sicherheit, Gleichbehandlung, Kindererziehung, Bildung, Arbeitsbedingungen, öffentlicher Verkehr, Erhaltung der Natur, zwischenmenschlicher Umgang, ...

„Fehlende Beteiligung“ und „fehlende Öffentlichkeiten“
– daran setzt das Konzept des **Kiosk der Vielfalt** an!



Das Dilemma mit der „kritischen Öffentlichkeit“

- die Forderung nach mehr kritischer Öffentlichkeit ist vermutlich so alt wie die Demokratie selbst – und bis heute weitgehend **fruchtlos** geblieben
- in unseren Augen wird sich sehr wenig Rechenschaft über die **Gründe** dafür abgelegt
- auch wir beschränken uns auf Gründe, von denen wir glauben, dass wir gegenwärtig (zumindest ein bisschen) **Einfluss auf ihre Beseitigung** nehmen können
 - schon diese Gründe sind ziemlich zahlreich (siehe übernächste Folie)
- vorher ein **Einschub**, um Missverständnisse zu vermeiden ...



Einschub:

Was wir mit „kritischer Öffentlichkeit“ nicht meinen

- wir glauben nicht, dass *jede:r* zu **jeder** gesellschaftlichen Frage, die sie oder ihn betrifft, eine fundierte Meinung haben muss - oder auch nur haben *kann*
- wir sind nicht einmal der Meinung, dass *jede:r* sich überhaupt für **gesellschaftliche** Fragen interessieren *muss*
- „Öffentlichkeit“ bedeutet auch nicht, dass *jede:r* sich **aktiv** an der Diskussion beteiligen muss
 - es wäre schon viel gewonnen, wenn bei Wahlen weniger Kreuze an Stellen gemacht werden, hinter denen nur leere oder falsche Versprechungen stehen ...
- es muss zu jedem Thema (z.B. Gesundheitsversorgung) „nur“ eine vernehmbare **Minderheit** vorhanden sein.
Diese muss allerdings agil, fachkundig und langlebig genug sein, das man sie und ihre Argumente in der öffentlichen Diskussion nicht ignorieren kann
- es genügt jedoch wiederum nicht, wenn sich diese Minderheit **nur aus einer bestimmten Bevölkerungsgruppe** – etwa der sogenannten „Bildungselite“ - zusammensetzt
 - sobald sich eine „schweigende Mehrheit“ durch diese Minderheit nicht vertreten fühlt, wird der Sinn des Einsatzes für mehr Öffentlichkeit fragwürdig



Warum gibt es heute so **wenig** Öffentlichkeit?

- ein Ausschnitt möglicher Gründe (1) -

- viele haben mit ihren **Alltagsorgen** genug zu tun und **keine Zeit, keine Energie und keine Ruhe** für gesellschaftliche Fragen
- viele haben zwar im Gefühl, dass „es so nicht weiter geht“ und dass *grundlegende* Änderungen notwendig sind – aber praktisch **niemand hat überzeugende Vorstellungen, wie es denn in Zukunft *stattdessen* gehen soll**
- viele glauben überdies, dass sie **gesellschaftliche Zusammenhänge sowieso nicht verstehen**
 - darin bestärkt durch Bildungsreinrichtungen, die weitgehend nur das Reinstopfen von Wissen, aber kein Nachdenken darüber im Sinn haben
- die meisten haben auch tatsächlich **nie gelernt, sich komplexe Sachverhalte anzueignen**
 - während *gesellschaftliche* Fragen leider fast immer komplex sind
 - ❖ allein schon weil praktisch jedes Mal verschiedenste Interessen zu berücksichtigen sind



Warum gibt es heute so **wenig** Öffentlichkeit? - ein Ausschnitt möglicher Gründe (2) -

- **Medien** aller Art betreiben in ihrem Buhlen um Aufmerksamkeit eine unaufhörliche **Überflutung** und **Emotionalisierung**
 - es werden ständig Bedürfnisse, Ängste, Aggressionen und also **Stress** provoziert, so dass eine ruhige Beschäftigung mit einem Thema kaum mehr möglich ist
- ein weiterer Effekt der Medienpraxis ist, dass das **Denken in Freund-Feind-Schemata** und das Bedürfnis gefördert wird, einer „in-group“ anzugehören, die sich einer „out-group“ erwehren muss
 - „Biodeutsche“ gegen Emigrant:innen, „der Westen“ gegen Russland oder China, usw.
 - mit der Folge, dass Diskussionen – wenn überhaupt – nur noch in der eigenen „Blase“ geführt werden
- die meisten Menschen sind nicht geübt darin, **Techniken zur Beeinflussung von Meinungen** und die dahinter stehenden **Absichten** zu erkennen
- vielen fällt schwer, gegenüber **Experten** die richtige Balance zwischen **Skepsis** gegenüber ihren Aussagen und **Vertrauen** in deren Richtigkeit zu finden



Öffentlichkeit worüber?

- Wir glauben, dass die gesellschaftlichen Veränderungen **fast alle Lebensbereiche** betreffen (sollten) und damit praktisch für jede/n etwas dabei ist, wofür er oder sie sich interessieren und eine fundierte Meinung dazu entwickeln kann - zum Beispiel aus folgenden Gebieten:

Wirtschaft	Technik	Natur
Umwelt	Bildung & Erziehung	Gesundheit
Kultur	Kunst	Soziales
andere Länder	Religionen & Weltanschauungen	polit. Organisations- und Entscheidungsformen
Recht	Medien	Gleichberechtigung
Selbstbestimmung	Sexualität	Geschichte
Traditionen	Und was immer sonst gesellschaftliche Bedeutung bekommt oder schon hat!	



Annahmen über die Interessen unseres Publikums (1)

- man kann **niemanden drängen**, sich für etwas zu interessieren – man kann nur anregen, ermuntern
- **niemand** kann sich in „alles“ vertiefen, was ihn/sie oder wichtige Menschen im eigenen Umfeld betrifft
- es gibt auch **keinen zwingenden Grund**, weshalb gerade *gesellschaftliche* Fragen besonderes Interesse wecken müssen
- **Freude** an einem Thema ist der beste Garant, dass man sich wirklich (und länger) damit beschäftigt und dabei etwas lernt
 - „Freude“ *muss nicht* gleichbedeutend sein mit **Spaß** oder **Vergnügen**:
es kann auch einfach bedeuten, dass man in dem Thema eine Lebenssinn stiftende, die eigenen Fähigkeiten herausfordernde Aufgabe oder die Aussicht auf erfüllende Kontakte mit Gleichgesinnten erkennt



Annahmen über die Interessen unseres Publikums (2)

- es ist gar nicht wichtig, wofür sich jemand interessiert, wenn es nur dazu führt, dass bei der Beschäftigung mit dem eigenen Thema **bestimmte Erfahrungen** gemacht werden, z.B. im Hinblick auf
 - kritisches Denken
 - das Durchdringen von komplexen Sachverhalten
 - das Zuhören und das Verständnis für verschiedene Sichtweisen
 - wirkungsvolles Vertreten der eigenen Ansicht
 - sauberes (logisches, faktenbasiertes, ...) Argumentieren
 - die Abwehr von „unsauberen“ An- und Absichten
- diese Erfahrungen sind der erste Schritt dahin, ein Gefühl dafür zu entwickeln, dass **all das auch für eine faire Beurteilung von anderen Themen** gebraucht wird
 - ❖ zum Beispiel auch für gesellschaftlich bedeutsame Themen ...



Warum wir uns nicht auf *gesellschaftliche* Themen beschränken wollen:

1. die Abgrenzung ist sowieso schwierig:
 - ist z.B. das Thema „Schlafmangel“ gesellschaftlich oder nicht?
 - ❖ (man denke etwa an Schichtarbeit ...)
2. die uns wichtigen Erfahrungen (siehe vorige Seite) können genauso gut vermittelt werden z.B. von
 - einem Astronomie-Blogger
 - einer Tanzlehrerin
 - einer Naturbegeisterten, die erklären kann, „warum Siebenschläfer so lange schlafen“



Was wir mit dem „Kiosk“ erreichen möchten

„Realismus macht glücklich“
[nicht Optimismus oder Pessimismus]
(siehe <https://science.orf.at/stories/320133>)



Wir wollen

- „anregen und ermuntern“
 - = **Neugier** und **Zuversicht** unterstützen
- eine gute **Diskussionskultur fördern**
(gehaltvoll, wahrhaft, kontrovers, einander zuhörend, ...)
- damit beiläufig auch
 - **der Freund-Feind-Logik / dem Gruppendenken** etwas entgegen setzen
(wir wollen keine Spaltung in „Eingeweihte“ und „Ungläubige“ ...)
 - bestimmte **Fähigkeiten fördern** (→ siehe nächste Folie)
- Anstöße zum **Nachdenken** und **Fantasie spielen lassen** geben
 - über Kleinigkeiten, die das eigene Leben und das Miteinander bereichern
 - bis dahin, dass man sich vielleicht über die Anregung durch den „Kiosk“ hinaus für ein Thema interessiert und Wissen erwerben, sich Lösungen überlegen, sich womöglich weitergehend engagieren möchte



Und wir wollen Befähigungen stärken

- **kritisches** Denken (siehe nächste Folie)
- keine Angst vor / Zugänge zum Umgang mit **komplexen** Sachverhalten
- Erkennen von **Techniken zur Meinungsbeeinflussung**
- selbstbewusstes und überzeugendes **Argumentieren**
- **zuhören** können, **Mitgefühl** entwickeln, aber auch **prüfenden Abstand** zu dem wahren, wovon andere eine:n überzeugen möchten
- Wertschätzung von **anderen Meinungen** als etwas Befruchtendes
- Erleben von **vorgefallener Geschichte** als etwas, aus dem sich für die Zukunft lernen lässt
- guter Umgang mit dem eigenem **Bauchgefühl** und der eigenen **Unwissenheit**
- guter Umgang mit der **Ungewissheit** von zukünftigen Entwicklungen
- der eigenen **Phantasie** Raum geben (z.B. für originelle Lösungen eines Problems)
- vielleicht weitere?

Wir stellen uns vor, dass dies beiläufig während der Diskussionen passiert.

Aber bei Interesse lässt sich jede Fähigkeit natürlich auch zum Thema einer eigenen Kiosk-Diskussion machen.



„Kritisches Denken“ – was wir damit meinen

- zum Beispiel:

Zweck und Motive einer Argumentation wahrnehmen

entscheidende Fragen stellen (auch den Experten und anderen ‚Autoritäten‘)

bedeutsame von nicht bedeutsamer Information unterscheiden

Annahmen und Vorurteile hinterfragen (auch die eigenen)

verschiedene Perspektiven einnehmen, abweichende Standpunkte anhören

Wunschdenken und „Gesichtswahrung“ erkennen (auch eigenes)

auch emotional unangenehme Gedanken zulassen

einen Gedankengang auf seine Logik und Stichhaltigkeit beurteilen

Widersprüche nicht unter den Teppich kehren

die Auswirkungen von gezogenen Schlussfolgerungen betrachten

das Körnchen Wahrheit in einer ansonsten „schrägen“ Ansicht aufspüren

- viel mehr Details siehe:

https://www.criticalthinking.org/files/german_concepts_tools.pdf [ist auf deutsch]



Der Kiosk und die Zuversicht

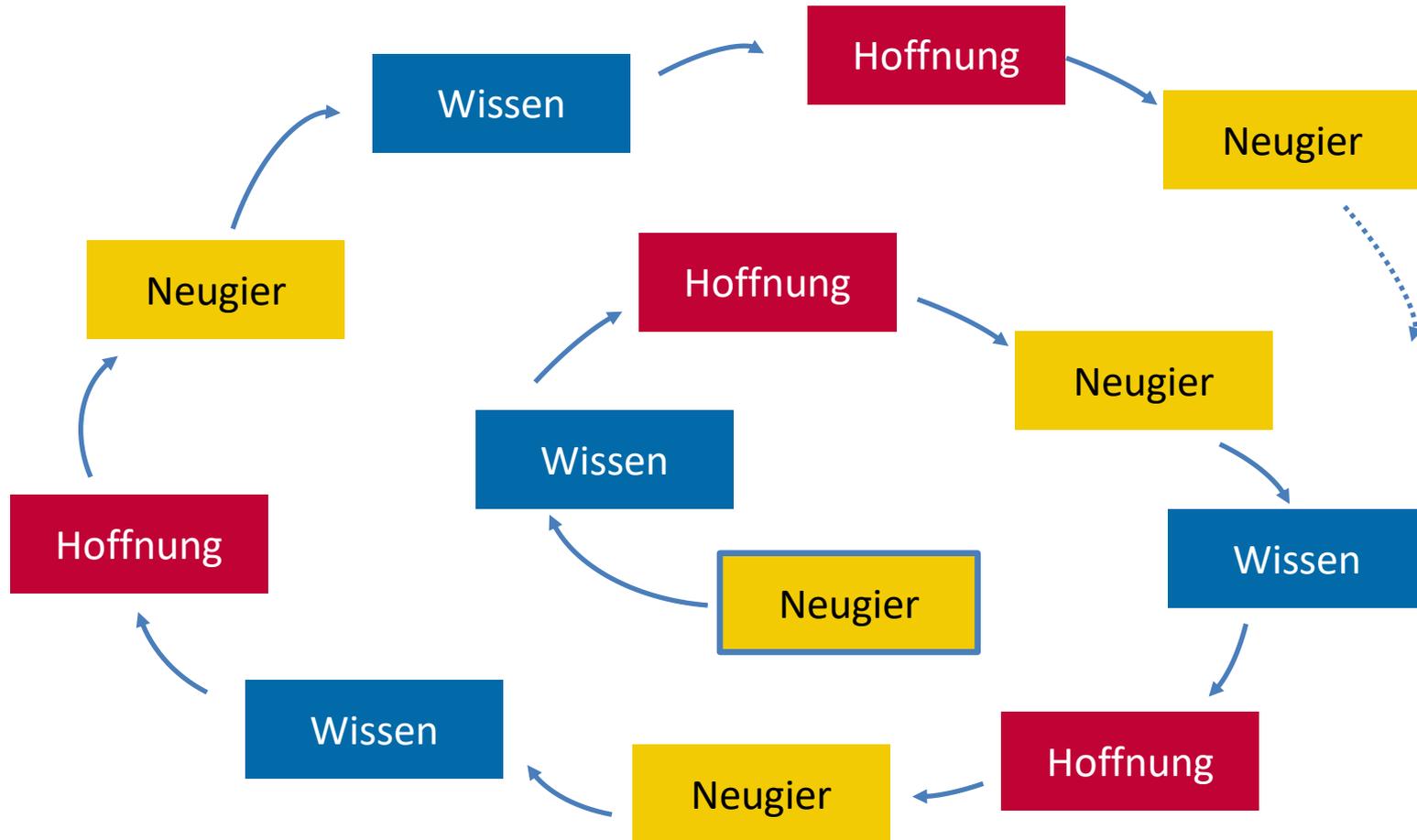
- Wir selber glauben, dass allem Anschein zum Trotz eine allseits erfreuliche gesellschaftliche Zukunft möglich ist
 - alles, was man dafür braucht – Wissen, Fähigkeiten, innere Einstellungen, Arbeitskraft, organisatorische und technische Mittel – ist entweder schon vorhanden oder kann entwickelt und verbreitet werden
- *fehlender Glaube* an eine menschenwürdige Zukunft ist jedoch häufig und trägt selbst mit dazu bei, dass die Zukunft sich so nicht einstellt („selbsterfüllende Prophezeiung“)
- ebenso abträglich ist *überzogene Hoffnung* auf einfache Lösungen („Ismen“ aller Art), in denen die Enttäuschung sozusagen schon eingebaut ist

Wir möchten ein Stück dazu beitragen, dass:

- die Negativspirale durchbrochen und durch eine **Positivspirale** ersetzt wird (siehe nächste Folie!)
- sich **„begründeter Optimismus“** breitmacht
 - eine Zuversicht, die nicht beim ersten Gegenargument oder der ersten schlechten Erfahrung wie ein Kartenhaus zusammenfällt ...!



die Positivspirale, die wir wollen





Auf diese Weise ...

- ... wollen wir einen kleinen Beitrag leisten zu **Erhalt unserer Lebensgrundlagen, Demokratie, Meinungsfreiheit, Offenheit, gegenseitigem Respekt, Gemeinsamkeit, Zuversicht und Lebenslust**
 - auch weil wir all dies als zwingende Voraussetzungen für eine Welt ansehen, in der zumindest die Menschenrechte (einschließlich der sozialen) für *alle* Menschen verwirklicht sind



Was der ‚Kiosk‘ nicht ist

- der Kiosk ist keine politische Einrichtung
 - *aktuelle* politische Themen wollen wir sogar regelrecht ausklammern
[die Gründe dafür → siehe Folie #5]
 - wenn Menschen durch den Kiosk angeregt gesellschaftlich aktiv werden, freuen wir uns – wenn nicht, freuen wir uns trotzdem über das Interesse am Kiosk 😊
- der Kiosk ist auch keine Bildungseinrichtung
 - **Lust** auf Thema und Unterhaltung soll im Vordergrund stehen
 - kein wissenschaftlicher Anspruch
 - nicht nur für „Bildungsbürger“ ...
 - keine bevormundenden Belehrungen



Unsere Vision

- so viel Zuspruch zu unserer Kiosk-Idee, dass es zu **ähnlichen Initiativen andernorts** ermuntert
 - wir träumen von „vielen kleinen Kiosken“ ;-)- physische und virtuelle, am liebsten weltweit verstreut
 - andere Modelle sind natürlich auch denkbar und es gibt sie bereits:
 - ❖ z.B. Wissenschafts-Cafés, schulische und Hochschulinitiativen, „Centres of Inquiry“, Museums-Projekte, Aktionen von TV oder Radio, „Science on tap“, „Salon-Gespräche“, „Philosophy in public spaces (PIP)“, ...
- **Austausch** zwischen den Initiativen und gegenseitige Unterstützung
- gemeinsame **Weiterentwicklung** von Ideen, wie man möglichst viele Menschen auf lustvolle Art dazu bringt,
 - sich für komplexe Themen zu interessieren,
 - sich fundierte Meinungen darüber bilden zu wollen
 - andere mit guten Argumenten versorgen zu wollen, usw.



Was uns zuversichtlich macht (1)

- Menschen haben einen „angeborenen Erklärungstrieb“
 - alle wollen wir Ursachen (also 50% der Problemlösungen ;-)) herausfinden
 - ❖ deshalb gucken/lesen wir so gerne Krimis und spielen auch selbst gerne Detektiv ...
 - ... und finden widersprüchliche, unlogische Geschichten enttäuschend
- niemand muss sich Berge von Detailwissen aneignen – **für gute Problemlösungen kommt es darauf nicht an***
 - sondern darauf, einen generellen Überblick zu haben, und
 - sich mit vertrauenswürdigen Menschen zu umgeben, die etwas wissen, was man selber nicht weiß

*) Literaturempfehlung hierzu:

Steven Sloman / Philip Fernbach – „Wir denken, also bin ich / Über Wissen und Wissensillusionen“, Beltz Verlag (neu 22,95 €)



Was uns zuversichtlich macht (2)

- alle(!) Menschen haben Fähigkeiten, die helfen, komplexe*) Sachverhalte zu durchdringen
- eine Erfahrung aus bisherigen Diskussionen:
wenn sich mehrere Menschen mit sehr unterschiedlichen Blickwinkeln daran beteiligen, kann man einem Sachverhalt sehr weitgehend auf den Grund kommen – selbst dann, wenn die Teilnehmer:innen wenig Fachkenntnis haben
 - ein Beispiel aus der Vergangenheit: eine Diskussion über die Frage „Warum verdienen Banker:innen mehr Geld als Lagerarbeiter:innen?“
- viele phantastische Gemeinschaftsleistungen (z.B. diverse Wirtschafts„wunder“), die Menschen schon erbracht haben und die beweisen:
 - wir können, wenn wir wollen ...!
 - und: wir können viel mehr (oder anders) als wir zurzeit tun!

*) : über den Umgang mit Komplexität – siehe auch auf der Webseite des Kiosk der Vielfalt unsere Präsentation „Komplexität – nein danke?!“

<https://www.kiosk-der-vielfalt.net/wer-mehr-wissen-m%C3%B6chte/>



Weitere Infos

- An **wen** der Kiosk sich wendet:
 - <https://www.kiosk-der-vielfalt.net/wen-k%C3%B6nnte-es-interessieren/>
- Warum uns „**Vielfalt**“ so wichtig ist und wie wir es mit der „**Wahrheit**“ halten:
 - <https://www.kiosk-der-vielfalt.net/wer-mehr-wissen-m%C3%B6chte/>
- unser **Blog**:
 - <https://www.kiosk-der-vielfalt.net/blog/>
- unser **Twitter**-Auftritt
 - <https://twitter.com/KioskDer>
- unser **Facebook**-Auftritt:
 - <https://www.facebook.com/Kiosk-der-Vielfalt-498121730758070>
- über **vergangene Veranstaltungen** des „Kiosk“
 - <https://www.kiosk-der-vielfalt.net/zusammenk%C3%B6nfte/themenvorschl%C3%A4ge/neuigkeiten/>